

Zur Eröffnung der Ausstellung

# OMOIDE

**Erinnerungen an Japan**  
aus der Sammlung der Familie Donati

laden wir Sie und Ihre Freunde herzlich ein  
in das Schloss Reinbek

**AM SONNTAG, 1. MAI 2022**  
**UM 11.30 UHR**

Einführung:  
**Bernd M. Kraske**  
Kurator

**22. Mai 2022, 11.30 Uhr**  
**Führung mit Kurator Bernd M. Kraske**

**Stiftung Sammlung**  
**Rolf Italiaander/Hans Spegg**  
Postfach 1241, 21465 Reinbek  
Tel.: 0049-40-722 91 58  
info@sammlung-italiaander.de  
www.sammlung-italiaander.de



Räuchergefäß Email mit Dey (Fuß)

**1. Mai – 12. Juni 2022**  
**Mittwoch – Sonntag / 10 – 17 Uhr**

**Schloss Reinbek**  
Schloßstraße 5, 21465 Reinbek  
Tel.: 040 / 72 73 46 11  
www.schloss-reinbek.org



**Erinnerung an Japan**  
Ausstellung von  
Erinnerungsstücken  
der Familie Donati  
aus ihrer Zeit in Japan  
1923 bis 1927



**1. Mai –**  
**12. Juni '22**

**SCHLOSS**  
**REINBEK**

**Sennin** (Einsiedler), Okimono  
(Hinstellding) aus Elfenbein



**Tsuba** (Stichblatt des Samurai-Schwertes), Eisen tauschiert

**A**us dem Besitz des vor zwei Jahren verstorbenen Bernhard Donati zeigt die Ausstellung Erinnerungsstücke aus der Zeit seiner Eltern in Japan. Diese hatten von 1923 bis 1927 in Kamakura in der Nähe von Tokyo gelebt, wo Donatis Vater im Auftrag von Siemens das erste deutsche Industriewerk in Japan aufbaute. Die Donatis hatten sich natürlich japanisch eingerichtet und nach ihrer Rückkehr in die Heimat sehr viele ihrer japanischen Erwerbungen mitgebracht. Der 1929 geborene Sohn Bernhard lebte bis zu seinem Tod in diesem Interieur, das er um weitere Stücke erweiterte.

**M**an erinnert sich: Kunst und Kunsthandwerk haben in Japan eine große Tradition, von der Lackkunst (Inro) im 12. Jahrhundert über Keramik und Porzellan bis zur Metallkunst am Schwert (Tsuba), den Holzschnitten und Elfenbeinschnitzereien (Netsukes und Okimonos) hauptsächlich des 19. Jahrhunderts. Durch die nahezu vollkommene Abschottung des Landes gegen die Außenwelt Mitte des 17. Jahrhunderts versiegte jeglicher Einfluss aus anderen Kulturen für mehr als 200 Jahre. Nur sehr langsam öffnete sich das Land wieder, bis im Jahr 1867, der letzte Shogun (Regierender Feldherr) gezwungen wurde, die Macht in die Hände des jungen Kaisers Mutsuhito zurück zu geben. Nach der Öffnung des Landes erschloss sich für das Kunsthandwerk Japans eine zusätzliche, bestimmende Richtung: Die Gestaltung interessanter, für den Export geeigneter Kunst- und Gebrauchsgegenstände, wie z.B. Möbel, Schmuck, Teegeschirre und kleine Salzstreuer etwa, aus Sterling-Silber. In Europa und den USA führte das schließlich zum sogenannten Japonismus.



**Eckige Schale**, Arita-Hartporzellan



**Inro** (Hängesache), Goldlack mit eingelegetem Perlmutter

**D**ie Ausstellung zeigt farbige Holzdrucke und Rollbilder (Kakemono) ebenso wie kunstvoll gefertigte Möbelstücke, dazu Porzellane aus den Manufakturen Satsuma, Imari und Kutani sowie Feuerschalen (Hibachi) und silberne Gebrauchsgegenstände. Besonderes Gewicht kommt dabei den Netsukes zu, kleinen geschnitzten Figuren, die als Bremsknopf zur Befestigung eines an zwei Schnüren hängenden Behältnisses am Gürtel (Obi) des taschenlosen Kimonos dienen. In solchen Behältnissen (Inro) wurden Siegel, Tabak oder auch Medizin bewahrt. Die Tsubas schließlich sind aus Metall geschmiedete und kunstvoll verzierte Stichblätter des traditionellen Samuraischwertes. Alle diese Exponate zeugen von der hohen Kunstfertigkeit japanischer Handwerker.